

Zur Erinnerung an die Menschlichkeit

Für Max Zienow wurde ein Stolperstein verlegt

Lindenthal (ha). Zur Erinnerung an Max Zienow verlegte Künstler Gunter Demnig vor dem Haus Virchow Straße 3 einen Stolperstein, der den Mut des Lindenthaler Bürgers in Zeiten der Angst würdigt. Der einstige Bauingenieur wurde vor rund 75 Jahren von den Nazis zum Tode verurteilt und ermordet, weil er seine Stimme gegen das Regime erhoben hatte.

„Herr Zienow war kein politischer Widerstandskämpfer, er war nicht organisiert, gehörte keiner Gruppe an. Er sagte,

dachte und tat das, was wir heute alle für selbstverständlich halten: ‚Ich kann doch meine Meinung sagen.‘ Diese Haltung und der Mut, das auch zu tun, hat dem gläubigen Katholiken das Leben gekostet“, erklärte Pfarrer Armin Beuscher von der Evangelischen Kirchengemeinde Köln-Lindenthal.

„Wenn mein Vater etwas sagen musste, dann hat er es gesagt, auch, wenn andere ihn gewarnt haben. Er war ein überaus lebenswerter und höflicher Mensch, wollte aber nicht zu den Verbrechen schweigen, die

damals an der Tagesordnung waren“, berichtet Tochter Maria Zienow. „Ich möchte die jungen Leute bitten, einander liebevoller und mit Respekt zu begegnen. Wir sind doch alle Menschen“, appellierte die 98-Jährige für mehr Gemeinschaftlichkeit.

Der Gedenkveranstaltung wohnten auch Thomas Iking von der Pfarrei St. Stephan sowie Lindenthals Bezirksbürgermeisterin Helga Blömer-Frerker (CDU) bei. Die Lokalpolitikerin drückte ihre Zuversicht über die Wirkung der Stolpersteine aus: „Diese Steine sichern unser kollektives Gedächtnis. Damit halten wir die Erinnerung wach, auch bei den heutigen Schülern. Ich habe schon oft erlebt, das ganz besonders Jugendliche diese Form der Würdigung gut finden und sich damit intensiv beschäftigen“, so Blömer-Frerker. Europaweit wurden seit 1992 bisher rund 74.000 Steine verlegt, die an Opfer des Nationalsozialismus erinnern.



Pfarrer Thomas Iking (Pfarrei St. Stephan), Maria Zienow und Pfarrer Armin Beuscher (Evangelische Kirchengemeinde Köln-Lindenthal, v. l.) gedachten mit zahlreichen Bürgern dem ermordeten Max Zienow.

Foto: ha